

Analyse der „Union des Entreprises Luxembourgeoises“

Wettbewerbsfähigkeit bleibt zentrales Anliegen

Die luxemburgische Wirtschaft liegt international immer noch gut im Wettbewerbsrennen dank einer über Jahrzehnte hinweg exzellenten Arbeitsproduktivität. Doch die Entwicklung der letzten Jahre gibt den in der UEL (Union des Entreprises Luxembourgeoises) zusammen geschlossenen Arbeitgeberverbänden zunehmend zu denken, weil sich die Positionierung vor allem gegenüber den für die luxemburgische Exportwirtschaft nach wie vor besonders wichtigen Nachbarstaaten verschlechtert hat, wie die Vertreter der UEL gestern vor der Presse unterstrichen.



Die Patronatsverbände sind in der UEL enger zusammen gerückt

Photo: nd.

Wettbewerbsfähigkeit garantiert Wohlstand

UEL-Direktor Pierre Bley betonte zunächst, es gehe beim der Vorstellung der jüngsten Wettbewerbsanalyse weniger um Zahlenfetischismus als vielmehr um die Ermittlung der wichtigsten Anzeiger für den Zustand der wirtschaftlichen Grundlage, die vor allem für auch die Zukunft der sozialen Sicherheit, des sozialen Fortschritts und der sozialen Kohäsion maßgeblich sei. „004 wurde mit dem „Observatoire de la Compétitivité“ eine erste Einrichtung geschaffen zur permanenten Überwachung dieser Entwicklung, bevor in dem durch die Tripartite in Auftrag gegebenen Fontagné-Bericht Anfang 2005 immerhin 80 Indikatoren vorgeschlagen wurden, von denen die UEL letztendlich die 21 aussagekräftigsten zurück behalten hat, wie Pierre Bley weiter betonte.

Darunter befinden sich auch 14, die in der Lissabon-Initiative vorgegeben seien. Dazu komme ein weiterer Indikator, den die OECD vorgeschlagen habe im Zusammenhang mit dem Arbeitsrecht. Wichtigste Zielvorgaben seien die Ermittlung der makroökonomischen Leistung, der Preis/Kostenvergleich, sowie die Feststellung eventueller struktureller Schwächen.

Generell habe die jüngste Analyse ergeben, dass das beachtliche Wirtschaftswachstum von 6,2% im vergangenen Jahr vorwiegend auf den Finanzsektor zurück zu führen war, während in den

meisten anderen Bereichen Stagnation bis bescheidenes Wachstum vorherrschten. Offensichtliche Mängel gebe es in den Bereichen Inflation, Beschäftigung, Ausbildung, Forschung, öffentliche Finanzen, Steuerpolitik sowie mit der Entwicklung der globalen Produktivität und den Lohnstückkosten.

Inflation meistern

Carlo Thelen, Wirtschaftsberater bei der Handelskammer, hielt fest, dass die Inflation in Luxemburg über die letzten 5 Jahre mit 26,8% in der nationalen Version einen deutlich höheren Wert vorweise als in Belgien (19,9%), in Frankreich (17,7%) und in Deutschland (14,9%).

Deshalb sei es erforderlich Maß zu halten bei der Verteuerung der öffentlich verordneten Tarife und Preise, den Preisanstieg verschiedener Güter und Dienstleistungen im Indexwarenkorb zu neutralisieren, das freie Spiel des Marktes zu verbessern und die Lohnindexierung zu modernisieren, wo die UEL weiter auf ihrer Forderung nach einer Begrenzung der Indexierung auf den anderthalbfachen Mindestlohn beharrt.

Paradoxerweise sei in Luxemburg mit dem Wirtschaftswachstum auch die Arbeitslosigkeit weiter gestiegen, auch wenn man zuletzt eine gewisse Stagnation habe feststellen können.

Mit der Reform des Arbeitsamtes, einer Modernisierung der zum Teil veralteten Gesetzgebung und einer gezielten Motivierung der Jugendlichen könnten hier notwendige Verbesserungen erzielt, so die Meinung der UEL.

Ausbildung effizienter gestalten

Laut Michèle Marques, Mitarbeiterin der Handelskammer, liegt Luxemburg im Bildungsbereich mit einem Anteil von 18 Universitätsabsolventen deutlich unter dem OECD-Durchschnitt von knapp 30%. Mit knapp 25.000 Euro pro Schüler und Jahr verfügt Luxemburg allerdings über die bei weitem teuerste Ausbildung Europas, dreimal höher als der Preis in Deutschland und immerhin noch doppelt so hoch wie in Frankreich.

Die UEL fordert hier, das allgemeine Leistungsniveau an zu heben, die Lehrmethoden besser an die individuellen Bedürfnisse des Schülers an zu passen, Immigrantenkinder besser in das gesellschaftliche Umfeld ein zu binden und die Jugendlichen allgemein besser auf den Umgang mit der Wissensgesellschaft vor zu bereiten. Im Interesse einer besseren Motivierung solle auch eine Bewertung des Lehrpersonals vorgenommen werden.

Auch auf dem Forschungsgebiet, wo die Regierung zwar Besserung in Aussicht gestellt habe, bleibe Luxemburg mit einem Anteil von 1,5% vom BIP unter dem europäischen Durchschnitt von knapp 2%. Deshalb sollten Anstrengungen im öffentlichen und privaten Bereich weiter deutlich stärker gefördert, Projekte mit Auswirkungen auf die nationale Wirtschaft gezielt unterstützt und die Zuwanderung ausländischer Spezialisten erleichtert werden.

Rentenfinanzierung sichern

Einige Jahre mit schwächerem Wirtschaftswachstum seit 2001 hätten ausgereicht, um die öffentlichen Finanzen des Landes aus dem Lot zu bringen, so Michel Brachmond, Wirtschaftsberater und beigeordneter Direktor der Handwerkskammer. Die in den 90er Jahren angesammelten Reserven tendieren derzeit gegen Null, während die langfristige Rentenfinanzierung weiter wie ein Schreckgespenst über dem Land hängt.

Während die Jugendlichen immer später in den Arbeitsprozess eintreten, liege das mittlere Alter für den Renteneintritt derzeit bei 57 Jahren, während die gesetzliche Mindestgrenze nach wie vor bei 65 Jahren stehe.

Budget drosseln und neu ausrichten

Durch zusätzliche Haushaltseinsparungen müssten die öffentlichen Finanzen saniert werden, wobei eine stärkere soziale Selektivität spielen müsse, während das heiße Eisen der Rentenfinanzierung endlich konsequent aufgegriffen werden müsse und die allgemeine Budgetpolitik stärker auf die wirtschaftliche Entwicklung ausgerichtet werden soll, so weitere Forderungen der UEL, die schließlich festhält, die gegenüber dem Ausland schwindende Produktivität und die Lohnstückkosten seien für die Wirtschaft ein „fundamentales Problem“.